

Umgang mit anderen Kulturkreisen

Neuer Masterstudiengang

Interkulturelle Kompetenz ist in immer mehr Berufen gefragt. Die Universität Göttingen will mit dem neuen Studiengang „Interkulturelle Germanistik / Deutsch als Fremdsprache“ den Erwerb dieser Fähigkeiten bieten.

Durch die Globalisierung ist in vielen Berufsfeldern eine Fähigkeit immer wichtiger geworden: Die so genannte interkulturelle Kompetenz, also die Fähigkeit, mit Menschen aus anderen Kulturkreisen erfolgreich zu kommunizieren. An der Universität Göttingen startet zum kommenden Wintersemester ein niedersachsenweit einmaliger Studiengang, der speziell auf den Erwerb dieser Fähigkeiten zugeschnitten ist. In dem viersemestrigen Masterstudiengang „Interkulturelle Germanistik/Deutsch als Fremdsprache“ können sich Studierende

auf berufliche Tätigkeitsfelder vorbereiten, in denen diese Kompetenzen eine besonders wichtige Rolle spielen.

Der Studiengang rea-

giert damit auf die zunehmende Globalisierung, sagt Prof. Hiltraud Casper-Hehne, Leiterin der Abteilung Interkulturelle Germanistik. Die Vermittlung interkultureller Kompetenz für berufliche Tätigkeiten und die wissenschaftliche Beschäftigung mit Interkulturalität würden immer wichtiger.

Außerdem gebe es einen zunehmenden Bedarf an interkulturellen Experten in Deutsch als Fremdsprache, vor allem in Osteuropa. Es sei der einzige Studiengang in Niedersachsen, in dem in einem Vollstudium Experten für Deutsch als Fremdsprache ausgebildet werden.

Die Hälfte der maximal 30 Teilnehmer des neuen Studienganges stammt aus dem Ausland. Die Nachfrage ist groß: Für das erste Semester haben sich bereits außer zahlreichen deutschen Interessenten auch Studierende aus Korea, China, Indien, Syrien, Ägypten, Jemen, Russland, Estland, Polen und Italien beworben. In Auswahlgesprächen werden die jeweils „exzellentesten“ ausgewählt. In den Seminaren werden dann jeweils Arbeitsgruppen aus deutschen und ausländischen Studierenden gebildet. „In



Große Nachfrage: Viele ausländische Studierende interessieren sich für Germanistik, hier Teilnehmer eines Sommerkurses der Universität Göttingen. Hinzmann

diesen interkulturellen Tandems können sie konkret lernen, was unterschiedliche Denk-, Wissenschafts- und Verhaltenskulturen bedeuten können“, erläutert Casper-Hehne.

Zwei Fremdsprachen

Zulassungsvoraussetzung ist ein sechssemestriges Studium mit Bachelor-Abschluss an einer deutschen Hochschule oder ein entsprechender ausländischer Abschluss. Außerdem müssen die Bewerber Kenntnisse in mindestens zwei Fremdsprachen besitzen. Inhaltlich beschäftigt sich der Studiengang mit der deut-

schen Sprache und Kultur und deren Vermittlung in interkulturellen Kontexten.

Die Studierenden werden außerdem durch Praktika frühzeitig auf zukünftige Berufsfelder vorbereitet. Dazu bietet die Abteilung Interkulturelle Germanistik ein ausgezeichnetes Umfeld an, sagt Casper-Hehne. So können Studierende beispielsweise ein Praktikum bei den Internationalen Sommerkursen oder anderen Kursen des Instituts für Interkulturelle Kommunikation absolvieren, im Internationalen Schreibzentrum helfen oder bei Medien- und Forschungsprojekten mitwirken.

Außerdem hat die Abteilung ein internationales Netzwerk mit Schulen und Hochschulen geknüpft. So sind auch Praktika in Gwangju (Korea), Viborg (Dänemark) und Krakau (Polen) möglich. Spätere Tätigkeitsfelder können beispielsweise der Deutsche Akademische Auslandsdienst (DAAD), die Robert-Bosch-Stiftung, Verlage, Hochschulen, Lektorate, Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Kulturinstitute, Volkshochschulen oder Goethe-Institute sein. nie



Casper-Hehne



www.uni-goettingen.de/interkulturelle_germanistik